

„BlueFlux“-Technik begeistert Minister

Hoher Besuch in Peißenberg bei der „blueFlux Energy AG“: Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger inspizierte den entwickelten Prototyp zur Herstellung von „grünem Wasserstoff“ – und das mit großem Interesse. Der Spitzenpolitiker der Freien Wähler (FW) will die Markteinführung der innovativen Technik unterstützen.

VON BERNHARD JEPSEN

Peißenberg – „Grüß Gott. Samma drinna oder samma draußen.“ Es war unüberhörbar Hubert Aiwanger, der da am Freitagnachmittag auf dem Firmengelände von „Holzner Druckbehälter“ respektive der „blueFlux Energy AG“ aus seiner Dienstlimousine stieg und seinen niederbayerischen Slang zum Besten gab.

Der stellvertretende bayerische Ministerpräsident stand in Wanderschuhen vor dem Empfangskomitee – „geländegängig“, wie er selbst scherzte. Der Minister und sein Begleiter-Tross hatten zuvor das Schachtkraftwerk in Großweil besichtigt. Und auch in Peißenberg ging es um die Energiewende. Genaue gesagt um eine Technik, die die Wasserstoffherstellung revolutionieren könnte.

„Holzner“-Chef Hubert Kohler und „blueFlux“-Prokurist Ulrich Mach stellten – zunächst „drinna“ – ihre Entwicklung zur Herstellung von „grünem Wasserstoff“ vor. Das Endprodukt der Hydrolyse sowie Methan, Kohle, Dünger und Methanol wer-



„Geht's weg Burschen“, lautete die Anweisung von Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, bevor er eine Runde auf dem wasserstoffbetriebenen „blueFlux“-Squad drehte.

FOTO: BERNHARD JEPSEN

den aus biologischen Reststoffen über einen Verkohlungs- und Vergasungsprozess gewonnen (wir berichteten). Für technische Laien nicht einfach zu verstehen – für Aiwanger schon.

Der Minister hielt sich gar nicht lange mit den servierten Weißwürsten auf, sondern ging inhaltlich gleich in medias res. Während der Präsentation stellte der ungekünstelt auftretende Aiwanger immer wieder gezielte Nachfragen.

Kohler und Mach antworteten – und machten deutlich, dass die „blueFlux“-Technik nun an der Schwelle zur Markteinführung steht und

Der „blueFlux Energy“-Zeitplan

„Der Markt dafür ist riesig“, erklärte Prokurist Ulrich Mach beim Besuch von Hubert Aiwanger zur „blueFlux“-Technologie. Ziel sei es, 2021 die erste Demonstrationsanlage in industriellem Umfeld zu errichten. In sechs Jahren strebe man einen Umsatz von 100 Millionen Euro an. In Peißenberg, so Mach, sollen „schlüsselfertige Anlagen“ gebaut werden: „Das läuft dann nach dem Prinzip ‚Einstecken und Nutzen‘.“

politische Unterstützung erforderlich ist: „Wir sind an einer Stelle, wo wir Geld brauchen“, erklärte Kohler. „Wir wollen das Projekt gemeinsam mit dem bayerischen Wirtschaftsministerium in die Welt tragen“, ergänzte Mach. „Finanzielle Unterstüt-

zung bestimmt die Geschwindigkeit bei der Markteinführung.“ Kleinere Firmen würden oft die Ideen haben, aber es fehle mitunter an den nötigen Mitteln.

Den Kontakt zu Aiwanger hatte Marktgemeinderat Walter Wurzingler beim FW-

Neujahrsempfang in Weilheim eingefädelt. Quasi als Vorhut für den Minister besichtigte dann im Sommer FW-Landtagsfraktionssprecher Florian Streibl den „blueFlux“-Prototyp.

Die Politik hat das Potenzial der „grünen Wasserstoffherstellung“ mittels Hydrolyse erkannt – zumindest auf Landesebene: „Wir müssen jetzt den Bund dafür interessieren. Der hat das schlichtweg noch nicht kapiert“, erklärte Aiwanger.

Auch die EU müsse ins Boot geholt werden und Fördergelder locker machen. Der Minister sprach bezüglich der „blueFlux“-Technologie von

einem „zukunftsfähigen Modell“, das „mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen“ würde. Zum einen könne die steigende Menge an biologischen Abfällen sinnvoll verwertet und im Vergleich zur teuren Elektrolyse ein konkurrenzlos günstiger Preis für Wasserstoff erzielt werden. Sollten die von „blueFlux“ anvisierten zwei Euro pro Kilo H₂ tatsächlich realisiert werden, „dann schlägt das voll durch“, glaubt Aiwanger.

Der Minister will an dem Thema „auf alle Fälle drableiben“ und Lobbyarbeit betreiben. Man müsse nun die

Denken in größeren Dimensionen

„technischen Daten mit der politischen Realität zusammenführen“ – „damit es kein Garagenprojekt wird.“ Aiwanger, studierter Agraringenieur, riet den Projektträgern, durchaus auch in größeren Dimensionen zu denken. Die Technik müsse als Massenprodukt und ebenso in Form von Großanlagen an den Markt gehen.

Für die Landwirtschaft könnten sich neue Geschäftsfelder entwickeln und die weniger effizienten Biogasanlagen ersetzt werden. Des Ministers Schlussworte an die „Holzner“- und „blueFlux“-Manager: „Wir bleiben dran. Das muss doch klappen. Ich bin stolz auf euch.“ Aiwangers Besuch hat Eindruck hinterlassen: „Das ist unvorstellbar gut gelaufen“, schwärmte Kohler: „Der Minister war sehr interessiert, sehr konkret in seinen Fragen – und wahnsinnig bemüht.“

IHRE REDAKTION

Hohenpeißenberg Peißenberg

Wessobrunn
82362 Weilheim,
Am Weidenbach 8.
Telefon: 0881/189-27
Telefax: 0881/189-18
E-Mail: peissenberg@weilheimer-tagblatt.de
Anzeigen: 0881 / 189-35

IN KÜRZE

Peißenberg

Unfallflucht: Polizei sucht nach Zeugen

Wie die Polizeiinspektion Weilheim berichtet, hatte eine 22-jährige Peißenbergerin in der Nacht von Samstag auf Sonntag ihr Auto an der Thalackerstraße abgestellt. Während dieser Zeit wurde der Wagen hinten links angefahren und dabei die Stoßstange beschädigt. Der Schaden wird auf 2000 Euro geschätzt. Die Polizei bittet Zeugen, sich unter Telefon 0881 / 6400 zu melden.

Wessobrunn

Gemeinderat tagt in Mehrzweckhalle

Der Gemeinderat von Wessobrunn kommt am Dienstag, 27. Oktober, ab 20 Uhr in der Mehrzweckhalle zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben verschiedenen Sachstandsberichten unter anderem die neue Geschäftsordnung und die Anfrage des Ausländeramtes, das Interesse an Wohnraum in der Gemeinde bekundet hat. Zudem geht es um die corona-bedingte Verschiebung der Bürgerversammlung. set

Bürger investieren kräftig

Keine Gemeindemittel für PV-Anlage mehr notwendig

Peißenberg – Das von der Energiegenossenschaft und den Gemeindewerken initiierte Projekt „Sonnenwiese Dornbichl“, das im Norden Peißenbergs realisiert werden soll (wir berichteten), erfährt hohe Resonanz. Die Genossenschaft konnte von Bürgern und Privatanlegern über 500 000 Euro als Gesamtdarlehenssumme akquirieren – und damit weit mehr als erwartet.

Die Finanzierung der rund 1,2 Millionen Euro teuren Freiflächenphotovoltaikanlage, die an einem Seitenarm des Dornbichlwegs nahe der Bahnlinie Richtung Weilheim entstehen soll, ist damit weitestgehend gesichert. Der Rest der Baukosten soll über



Am Dornbichl soll die neue PV-Anlage entstehen. JEP

ein Bankdarlehen abgedeckt werden. Das Grundstück stellen die Gemeindewerke zur Verfügung.

Die Kommune selbst wird sich an dem Projekt indes nicht direkt beteiligen. Im Marktrat hatte Altbürgermeisterin Manuela Vanni

(Peißenberger Liste) vor ein paar Wochen eine Beteiligung angeregt, doch aufgrund der Vielzahl der privaten Geldgeber – die Verzinsung ist auf 2,1 Prozent p.a. taxiert – hält sich die Gemeinde bewusst zurück. Man wolle den Bürgern nicht die Chance einer Beteiligung verbauen, hieß es in der jüngsten Marktratssitzung.

„Wenn die Bürger sich so beteiligen, dass die Energiegenossenschaft zufrieden ist“, konstatierte die Altbürgermeisterin im Marktrat, „dann braucht sich der Markt nicht daran beteiligen.“ Der Vorschlag, so betonte Vanni, wäre nur relevant gewesen, wenn die Privatgelder nicht ausgereicht hätten. jep

Wie berichtet, möchten die Marktgemeinde und die Gemeindewerke den Sanierungsstau in der „Rigi-Rutsch'n“ beheben und dafür das vom Bund aufgelegte Konjunkturprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ anzapfen.

Die erste Hürde hat das Projekt „Gesundheits- und Bäderpark Rigi-Rutsch'n 2.0“ bereits genommen. Der Gemeinderat sprach sich in seiner jüngsten Sitzung einhellig dafür aus, dass der Markt am Projektauftrag teilnimmt und in die erste Bewerbungsphase einsteigt.

Das Plaket des Gremiums war durchaus erwartbar. Alle

Klares Bekenntnis zur Rigi-Rutsch'n

Marktgemeinde bewirbt sich um Fördermittel der Bundesregierung

politischen Gruppierungen haben im Wahlkampf ein klares Bekenntnis zum Erhalt des Bäderparks abgegeben. Dass das Votum aber ohne einzige Wortmeldung abgegeben wurde, war dann doch überraschend.

Nachdem bekannt geworden war, dass sich Peiting mit seinem Eisstadion für das Bundesprogramm bewerben wird, waren durchaus auch in Peißenberg Begehrlichkeiten geweckt worden. Auch im Eisstadion an der Pestalozzistraße gibt es bekanntlich Investitionsbedarf – unter anderem soll ein neuer Kabinentrakt gebaut werden.

Doch das Eisstadion ist keine kommunale Einrichtung. Besitzer und Betreiber ist der

TSV Peißenberg. Auch die Abwägung bezüglich der sozialgesellschaftlichen Relevanz der beiden Einrichtungen, die dem Vernehmen nach auch im Rathaus diskutiert wurde, gab eindeutig den Ausschlag für das Familienbad „Rigi-Rutsch'n“. Für das Eisstadion versucht man, andere Fördertöpfe anzuzapfen, wie im Rahmen der Sitzung klargemacht wurde.

Ob der Markt im 600 Millionen Euro schweren Bundesprogramm Mittel für den Bäderpark abgreifen kann, wird sich erst in der zweiten Bewerbungsphase zeigen. Dann muss ein konkreter Zuwendungsantrag gestellt werden. Für die Erneuerung der Rutsch-Anlage, der Einbau-

von Nichtschwimmer- und Warmwasserbecken, der Modernisierung der Badtechnik, diverser Beckenkopf-sanierungen und der Errichtung von barrierefreien Sanitäranlagen soll eine Investitionssumme von 4,6 Millionen Euro an die Vergabestelle gemeldet werden.

Vier Millionen Euro sind als förderfähige Kosten einzustufen. Erhält Peißenberg den vollen Fördersatz von 45 Prozent, dann würden 1,8 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm fließen. Den Rest würden die Gemeindewerke (2,34 Millionen Euro) und der Markt (460 000 Euro) aus eigener Tasche bezahlen, wie berichtet wurde.

BERNHARD JEPSEN

Wegkreuz steht endlich wieder am Pröbstlsberg

Hohenpeißenberg – In frischem Glanz erstrahlt das von Pfarrer Robert Kröpfl gesegnete Wegkreuz am Pröbstlsberg. Es dient gleichsam als Hauskreuz der Familie Evi und Georg Vogl und stand früher – vor Verlegung der Straße zur Wallfahrtsstätte auf dem Hohen Peißenberg – wohl an einer anderen Stelle.

Der Stammbaum ihres Hofes, den Georg Scherzl erstellte, geht bis ins Jahr 1441 zurück. Damals verstifteten der Kirchherr und die Pröbste zu Peiting „Werlin Pröbstlein“ „leibgedingweise“ das am „Beisenberg“ gelegene Gut. Auf ihn geht auch der Weilername zurück.

Evi Vogl, die hier aufgewachsen ist, und ihr Ehemann Georg kümmern sich seit Jahrzehnten um das Kreuz, das sie 1977 restaurie-

ren ließen. Als es jetzt im Frühjahr ein heftiger Sturm umriss und den Fichtenstamm zerschmetterte, war es für die beiden selbstverständlich, wieder einen Ersatz zu schaffen.

Marian Schrott aus Eglfing, ein Freund der Familie, schuf das neue Kreuz aus Lärchenholz. Mit viel Liebe restaurierten Inge und Thomas Segl aus Altenau in gekonnter Weise den wohl vor 1900 aus Eisen guss geschaffenen Korpus und fassten ihn neu. Rechtzeitig zur Segnung schien nach mehreren Regentagen an Kirchweih wieder die Sonne und der Berg zeigte sich in seiner schönsten herbstlichen Färbung.

Über 60 Gläubige hatten sich zur Andacht in der Wiese gegenüber dem mit frischen Blumen geschmückten

Kreuz eingefunden. „Dieses Kreuz hat einen besonderen Platz in unserer Gemeinde, ist oft fotografiert und spendet auf vielen Sterbebildern Trost“, hob Bürgermeister Thomas Dorsch bei der Begrüßung hervor.

Den Bürgern sei es auch heute noch wichtig, viele haben es nach dem Frühjahrssturm vermisst und spontan gespendet. Ihnen allen und vor allem Evi und Georg Vogl sagten Dorsch und Pfarrer Robert Kröpfl ein herzliches „Vergelt's Gott“. Der Seelsorger kam gerne hier herauf. Hat man doch von da oben einen herrlichen Blick über die christliche Landschaft des Pfaffenwinkels und weit darüber hinaus.

Die Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt und die Gnadenkapelle gehören zu den

wichtigsten bayrischen Wallfahrten. Auf den Weg dorthin kommen die Pilger – nahe am Ziel – an dem Kreuz vorbei. Es erinnert nicht nur an den Erlöser, sondern bestärkt alle, die zu ihm aufblicken. Von John Henry Newman, zu dessen Lebenszeit (1801-1890) der Korpus wohl geschaffen wurde, stammt der tröstende Satz: „Gott nimmt uns die Last des Lebens nicht ab, aber er gibt die Kraft zum Tragen“.

Kraft schöpfen konnten alle, die an der Segnung teilnahmen sowie die vielen Beter, die an diesem Sonntag zur Gnadenmadonna heraufkamen. Mit staunen Weisen gab die „Kanapee-Musi“ Julia Erhard und Markus Berchtold der Andacht einen würdigen Rahmen.

GERHARD HEISS



In neuem Glanz erstrahlt das Wegkreuz am Pröbstlsberg. Pfarrer Robert Kröpfl segnete es im Rahmen einer Andacht. FOTO: GERHARD HEISS